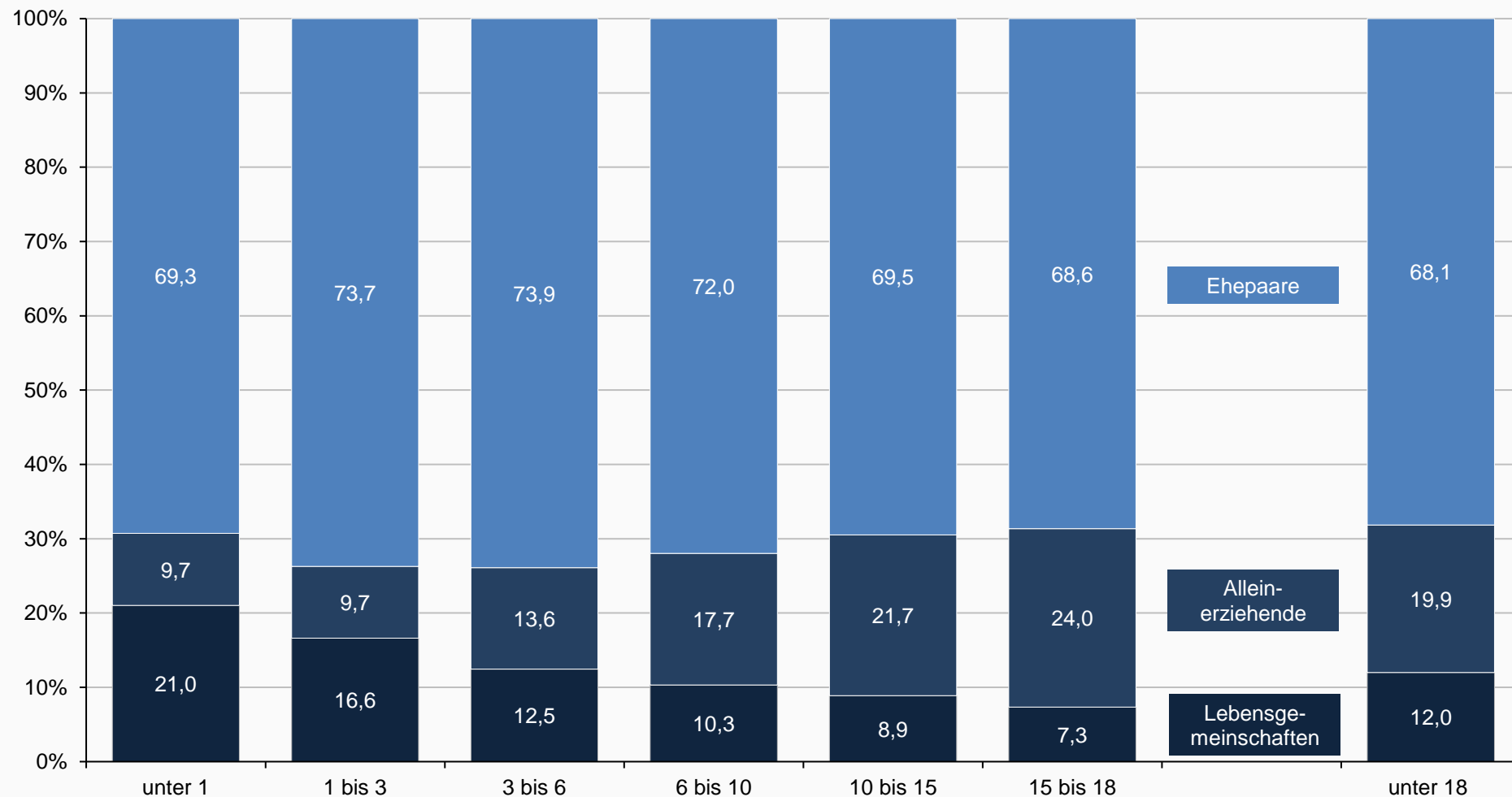


Familien nach Alter der Kinder und Familientyp 2023
Familien mit ledigen Kindern unter 18; in % der Altersgruppen der Kinder



Quelle: Statistisches Bundesamt (2024) Statistischer Bericht - Mikrozensus - Haushalte und Familien

Familien nach Alter der Kinder und Familientyp 2023

Im Jahr 2023 lebten in Deutschland etwa 14,3 Mio. Kinder unter 18 Jahren. Aus ihrer Perspektive lassen sich verschiedene Familientypen unterscheiden, in denen sie leben. Dabei zeigt sich, dass die meisten Kinder unter 18 Jahren mit beiden Elternteilen aufwachsen. Das können auch Adoptiv-, Stief- oder Pflegeeltern sein. In den meisten Fällen sind die Elternteile verheiratet: Ehepaare weisen in Deutschland unter allen Familientypen, die mit ledigen Kindern unter 18 Jahren in einem Haushalt leben, den weitaus größten Anteil auf. Im Jahr 2023 lag ihr Anteil bei 68,1 %. Lebensgemeinschaften mit ledigen Kindern deckten 12,0 % ab. Alleinerziehende machten 19,9 % aller Familientypen mit minderjährigen Kindern aus – darunter sind überwiegend alleinerziehende Mütter (82,3 % der Alleinerziehenden). Viele Jahre ist der Anteil der Alleinerziehenden kontinuierlich angestiegen, war zuletzt aber seit dem Jahr 2015 rückläufig. Erst im Jahr 2021 ist der Anteil der Einelternfamilien im Vergleich zum Vorjahr wieder gewachsen und liegt derzeit bei 19,9 % aller familiären Lebensformen (vgl. [Abbildung VII.94](#)).

Die Aufteilung der verschiedenen Familienformen, die mit ledigen Kindern unter 18 Jahren zusammenwohnen, variiert mit dem Lebensalter der Kinder (und auch mit dem Lebensalter der Eltern). Besonders auffällig ist dies bei den Kindern im Säuglings- und Kleinkindalter: So hat der Familientyp „Lebensgemeinschaften“ bei Kindern unter einem Lebensjahr einen Anteil von immerhin 21,0 % und bei Kindern zwischen ein und bis zu drei Jahren einen Anteil von 16,6 %. Die deutlich geringeren Anteile in den höheren Altersgruppen von 10,3 % (sechs bis zehn Jahre) und 7,3 % (fünfzehn bis achtzehn Jahre) dürfte vor allem eine Folge von nachträglichen Eheschließungen oder auch von Trennungen sein.

Infolge von Trennungen und Scheidungen hat die Familienform „Alleinerziehende“ ein hohes Gewicht bei Kindern im Schul- und Jugendalter. Der Anteil der Alleinerziehenden liegt bei 21,7 % für Kinder zwischen 10 und 15 Jahren, bei Kindern ab 15 Jahren sogar bei 24,0 %, also in einem Alter, in dem die Kinder eine weiterführende Schule besuchen oder eine berufliche Ausbildung absolvieren.

Der Familientyp hat zugleich Auswirkungen auf die Zahl der Kinder: Bei Ehepaaren ist die Zahl der Kinder höher als bei Alleinerziehenden oder bei Lebensgemeinschaften (vgl. [Abbildung VII.97](#)).

Methodische Hinweise

Familien umfassen nach dem Mikrozensus alle Eltern-Kind-Gemeinschaften, d.h. alle Ehepaare, Lebensgemeinschaften und alleinerziehende Mütter und Väter mit Kindern (leibliche Kinder sowie Stief-, Pflege- und Adoptivkinder) im Haushalt. Kinder sind definiert als ledige Personen ohne Lebenspartner*in und ohne eigene Kinder, die mit mindestens einem Elternteil zusammenleben. Kinder, die noch gemeinsam mit ihren Eltern in einem Haushalt leben, dort aber bereits eigene Kinder versorgen, sowie Kinder, die nicht mehr ledig sind oder mit einem/einer Partner*in in einer Lebensgemeinschaft leben, werden nicht der Herkunftsfamilie zugerechnet, sondern zählen als eigene Familie mit Kindern oder als Ehepaar bzw. Paar ohne Kinder.

Grundlage für die Bestimmung einer Lebensform sind soziale Beziehungen zwischen den Mitgliedern eines Haushalts. Eltern-Kind- Beziehungen, die über Haushaltsgrenzen hinweg bestehen, oder Partnerschaften mit getrennter Haushaltsführung, das so genannte „Living apart together“, bleiben daher unberücksichtigt. Lebensformen am Nebenwohnsitz werden ebenfalls aus der Betrachtung ausgeblendet.

Die Daten entstammen dem Mikrozensus des Statistischen Bundesamtes. Der Mikrozensus ist eine repräsentative Haushaltsbefragung, in der jährlich 1 % aller Haushalte in Deutschland, ausgewählt nach einem festgelegten statistischen Zufallsverfahren, zu ihrer Erwerbsbeteiligung, ihrer Ausbildung sowie zu ihren Lebensbedingungen befragt werden. Bei den berichteten Werten handelt es sich um vorläufige Erstergebnisse.

In den Zeitreihen auf Basis des Mikrozensus sind verschiedene methodische Effekte zu berücksichtigen, die die Vergleichbarkeit der Daten einschränken:

- Bis 2005 wurde die Befragung im April durchgeführt, ab 2005 erfolgt sie unterjährig. Es wird seitdem die jahresdurchschnittliche Entwicklung wiedergegeben.
- Ab 2011 werden die Ergebnisse des Mikrozensus auf Grundlage des Zensus 2011 hochgerechnet. Zuvor wurde für Westdeutschland die Volkszählung von 1987 und für Ostdeutschland das zentrale Einwohnerregister der ehemaligen DDR zum Stand Oktober 1990 als Basis der Hochrechnung verwendet. Die Auswirkungen auf die Ergebnisse ist vor allem eine Niveauveränderung der absoluten Werte. Auf die Berechnung von Quoten hat die Änderung nur einen geringen Einfluss.
- Ab 2016 wird auch die Stichprobe des Mikrozensus auf Grundlage des Zensus 2011 gestützt.
- Ab 2017 ist die Erfassung von unverheirateten Paaren von freiwilliger zu verpflichtender Auskunft umgestellt worden.
- Ab 2020 sind weitreichende Änderungen umgesetzt worden, u.a. wird die Erhebung EU-SILC in den Mikrozensus integriert, die Stichprobenkonzeption verändert, die Erhebungsformen durch Einführung eines Online-Fragebogens erweitert sowie ein neues IT-System eingeführt.